



Ladendiebstahl

Photo: Hellmann

die Idee, sich mit mir zu verbünden. Wir machten also gemeinsam Hotel-
diebstähle, und das Geschäft florierte dermaßen, daß ich mir bald einen
Dogcart halten konnte, mit dem ich täglich nach dem Hyde-Park kutscherte.
Leider wurden wir eines schönen Tages beim Hoteldiebstahl erkannt. Wir
mußten die Flucht ergreifen. Mein Kompagnon wurde auf dem Nordbahn-
hof ergriffen, mir aber gelang es, zu entweichen.

Ich bestieg mit meiner Frau, einer Bulgarin, die ich in London kennengelernt
hatte — sie war Tänzerin, nebenbei aber eine äußerst geschickte Taschendiebin —
ein Schiff, um nach Norwegen zu reisen. Knapp vor Erreichung meines Reise-
zieles begegnete uns ein Dampfer, der nach Dänemark fuhr. Das ließ mich
meinen Reiseplan ändern. Wir stiegen aus dem Norwegen-Dampfer auf den
Dänemark-Dampfer um. Bei diesem Umsteigen besaß ich, der in London
ohne jegliches Gepäck an Bord gegangen war, plötzlich fünf große
Rohrplattenkoffer, die mit den feinsten Herrenwäschestücken und
elegantesten Anzügen gefüllt waren. Sie hatten auf dem Norwegen-Dampfer
einem Diplomaten gehört. Durch gefälschte Deklarationen waren sie in mein
Eigentum übergegangen.

Heil und gesund waren wir in Kopenhagen angelangt, wo sich nun zwei
erträgnisreiche Jahre meines Lebens abspielen sollten. Um Ihnen zu beweisen,
wie vornehm und solide mein Lebenswandel nach außenhin erschien, sage ich
Ihnen nur, daß ich ein Jahr lang im Missions-Hotel logierte. Meine Frau und
ich machten die besten Geschäfte. Wir arbeiteten zumeist im ‚Tivoli‘, und
unsere Einnahmen betrugen während des Sommers 3—500 Kronen pro Tag.
Unsere Opfer waren zumeist Engländer und Deutsche. Wir hatten jedenfalls